



Lebendiger Rosenkranz

Nr. 6. Februar 2020



Fatima - aktueller denn je!

Vor zwei Jahren wurde der 100ste Jahrestag der Erscheinungen der Muttergottes von Fatima begangen. Um die Botschaft der Muttergottes von Fatima selber ist es mehr oder weniger still geworden. Es haben zwar die Päpste der jüngeren Zeit jeweils Fatima besucht. Wir wollen aber er Frage nachgehen, ob man die Botschaft von Fatima wirklich ernst genommen hat. Und: Ist das, was die Muttergottes in Fatima sagte noch aktuell?

Was sind die Hauptanliegen der Muttergottes in Fatima?

Zuerst erscheint den Hirtenkindern der heilige Erzengel Michael und lehrt die Kinder, mit welcher Ehrfurcht sie das Altarssakrament anbeten müssen. Dann ist die Muttergottes sehr traurig wegen der Sünden der Menschen. Den Kindern zeigt sie zuerst den Himmel und verspricht Ihnen, daß sie einmal

Außerdem:

Editorial 3

Aktuelle Hinweise zum LR vom geistlichen Leiter. 6 - 12

Provoziert Bischof Muttergottes? ... 12

Veranstaltungen und
Termine. 13 - 16



Die Pachamama kurz bevor sie im Tiber landet. Die Verehrung der Pachamama im Rahmen der Amazonassynode war ein erschütternder Skandal, eine Gotteslästerung. Weihbischof ...

dorthin kommen werden. Dann zeigt sie ihnen die Hölle und betont, daß viele Menschen wegen ihrer Sünden und weil niemand für sie betet, dorthin kommen.

Dann spricht die Muttergottes von der Strafe, die die Menschheit für ihre Sünden verdient. Sie sagt ausdrücklich, daß, sofern die Menschen nicht umkehren und aufhören zu sündigen, ein noch schlimmerer Krieg (als der Erste Weltkrieg) unter dem Pontifikat Pius Papst XI. kommen werde. Man solle Sühne leisten und Rußland ihrem Unbefleckten Herzen weißen, dann würde sich Rußland bekehren. Sonst würde es seine Irrtümer über die ganze Welt ausbreiten.

Die Entwicklung ist katastrophal

Es gibt einige positive und lobenswerte Entwicklungen. Man denke nur an die zahllosen Sühnenächte, die an vielen Orten gehalten werden oder an die vielen Rosenkranzbeter. Aber wenn man den Maßstab des Glaubens und der Sünde wie die Muttergottes in Fátima anwendet, ist im Großen und Ganzen gesehen die Situation in der Welt und in der Katholischen Kirche schlimmer geworden denn je. Wenden wir diese kurz zusammengefassten Punkten auf unsere aktuelle Situation an. Auch das kann hier nur skizzenhaft geschehen.

Anbetung und Verherrlichung Gottes

In vielen Kirchen ist der Tabernakel in eine Nische geschoben worden. Durch die Handkommunion geschehen und geschahen unzählige sakrilegische Kommunionen. Die kirchliche Hierarchie hat vor allem bei uns in Europa für die, die im Ehebruch leben, ohne Umkehr zu verlangen den Empfang der heiligen Kommunion erlaubt. In der heiligen Messe gibt es fast keine Kniebeugen mehr. Dafür werfen sich als trauriger Höhepunkt Geistliche vor der Götzenstatue der Pachamama nieder und die ranghöchsten Träger der kirchlichen Hierarchie inklusive dem Papst nehmen an der Zeremonie teil. Wer welche Schuld trägt, sei dahingestellt. Es besteht hingegen kein Zweifel an der Anbetung einer Göttin. Es ist ein winziger Teil der Katholiken, der eifrig das Altarsakrament anbetet und verehrt. Gott wird dies gewiß nicht übersehen. Aber daß es sich dabei um weniger als ein Prozent der Katholiken handelt, wird sich schwerlich leugnen lassen.

Schwere Sünden, die mit großer Wahrscheinlichkeit die ewige Verdammnis nach sich ziehen.

Es getraut sich heute kaum mehr ein Priester von der Realität der ewigen Verdammnis zu sprechen. Das ändert nichts an der Tatsache, sagt doch der Heiland selbst: Das Tor ist eng und der Weg ist steil, der zum Himmel

Fortsetzung auf Seite 3

Liebe Gläubige,

im heutigen Rundbrief sind zwei kleine Kärtchen beigelegt. Diese sind vom Fatima-Weltapostolat. Auf der einen Karte befinden sich die Bedingungen, die man erfüllen muß, wenn man beim Fatima-Weltapostolat mitmachen will. Mit der anderen Karte kann man sich anmelden. Warum ich dafür Werbung mache? Wir haben miteinander vereinbart, daß das Fatimaapostolat meinen Flyer vom Lebendigen Rosen beilegt und umgekehrt beim Lebendigen Rosenkranz das Anmeldeformular für das Fatima-Weltapostolat beigelegt wird. Nun habe ich ihn bereits diesem Rundbrief beigelegt. Damit möchte ich bewußt die Fatimabotschaft fördern. Denn da die Erscheinungen von Fatima schon lange anerkannt sind und die Aussagen der Muttergottes sehr seriös sind, muß man davon ausgehen, daß die Worte und Ermahnungen direkt von der Muttergottes kommen. Darum ist es wichtig, sich diesem Anliegen der Muttergottes zu öffnen und ihre Forderungen zu erfüllen. Ich würde mir wünschen, daß sich viele von Ihnen dazu entschließen, dem Fatima-Weltapostolat beizutreten.

Es geht natürlich vor allem um die Erfüllung dieser Frömmigkeit. Aber

die Gemeinschaft trägt uns immer auch mit. Man könnte diese Übungen, die man beim Fatima-Weltapostolat sich jetzt schon einmal für die Adventszeit vornehmen. Ein sehr wichtiger Punkt ist der Sühnegeraden. Wenn man mit diesen unterschiedlichen Bußopferchen zur Krippe kommt, hat man so wirklich schöne Geschenke, die man dann der Muttergottes und dem Jesukind überreichen darf.

Maria will uns ja auf die Ankunft des Erlösers vorbereiten. Sie hat auf einzigartige Weise das Kommen des Messi-

as durch ihr ganzes Sein vorbereitet. Außerdem halte ich die Bitten der Muttergottes von Fatima für eine sehr praktische Anleitung für ein gutes katholisches Glaubensleben.

Somit erteile ich Ihnen meinen priesterlichen Segen!

Ihr P. Bernhard Kaufmann



**Erfüllen wir
die Bitten der
Muttergottes
von Fatima!**

Fortsetzung von Seite 3
führt und es sind wenige, die auf ihm wandeln. Und der Weg ist breit, der in die Hölle führt und es sind viele, die auf ihm wandeln.

Die Kinder meinten, vor Schreck zu sterben, als ihnen die Muttergottes die Hölle zeigte. Die Sünden, die aber heute begangen werden, sind viel schlimmer als damals. Zum Beispiel geht nur noch ein Bruchteil der Katholiken sonntags in die Kirche, geschweige denn zur heiligen Beichte. Und die Sünden gegen die Keuschheit sind so allgemein und so häufig, daß man fast kein Ehepaar mehr findet, das rein in die Ehe geht. Und wie viele Priester sind wegen der Sünden der Unkeuschheit abgefallen, ganz zu schweigen von der praktizierten Homosexualität unter dem Klerus. Ohne letztere sind die Kindesmißbräuche bzw. vorwiegend der Mißbrauch von jugendlichen Burschen nicht erklärbar. Freilich gibt es viele Geistliche, die sehr treu kämpfen und schwer an der jetzigen Situation tragen. Aber sie sind auch die sehr lobenswerte Ausnahme.

Ausbreitung der Irrtümer Rußlands

Über die Bekehrung Rußlands ist in konservativen Kreisen auch schon oft

diskutiert worden. Es besteht kein Zweifel, daß sich zumindest Putin ge-



... Athanasius Schneider rief zur Sühne für diese Sünden auf. Die schlimmste Sünde ist die Anbetung von Götzen aus Holz oder Stein. Und um eine solche handelte es sich offensichtlich bei den Zeremonien, die in ...

genüber der Orthodoxie und allgemein für christliche Grundsätze weit geöffnet hat. Die Christen zum Beispiel im Nahen Osten erhoffen sich von Rußland mehr Unterstützung als von Europa. Das liegt aber genau an dem, was die Muttergottes nämlich in der weiteren Ausführung dann gesagt hat. Denn die Irrtümer des Kommunismus haben sich zweifelsfrei über Europa ausgebreitet. Allein die Abtreibung wurde in Rußland schon 1920 völlig freigegeben. Millionen von Kinder wurden inzwischen in den europäischen Ländern abgetrieben. Wenn allein das nicht die Strafe Gottes herausfordert? Aber auch die Euthanasie greift in unseren Ländern wie eine Art Seuche um sich. In den Niederlanden wurden inzwischen sogar schon Kinder im vier-

stelligen Bereich euthanasiert. Weiteres Stichworte sind die Zerstörung der Kinderherzen durch Sexualaufklärung und die Homosexualisierung der Gesellschaft. Die Irrtümer Rußlands haben sich so weit ausgebreitet, wie man es sich das vor Jahren gar nicht hätte vorstellen können. Europa verleugnet schlicht und ergreifend sein christliches Erbe.

Katastrophal, aber nicht hoffnungslos

Für uns glaubende und betende Menschen gibt es immer einen Ausweg, auch wenn alles noch so auf dem Kopf steht. Denn über allem thront Gott. Wir müssen ihn allerdings zu Hilfe rufen. Und nichts anderes hat uns die Muttergottes in Fatima gesagt. Im Grunde hat sie nämlich gesagt: Es schaut nicht rosig aus. Aber wenn ihr wollt, gibt es eine Lösung.

Die fünf Sühnesamstage

Bei allen Erscheinungen in Fatima bat die Muttergottes um das Gebet des Rosenkranzes. Sie gab aber der sündigen Menschheit noch ein besonderes Heilmittel an die Hand. Zu Ehren ihres unbefleckten Herzens sollte jeweils an den ersten Samstagen im Monat Sühne geleistet werden. Dafür verlangte die Muttergottes eine bestimmte Andacht. Als erstes sollte mit dieser Absicht der Sühne das heilige Beicht-



... den Vatikanischen Gärten abgehalten wurden. Die an der Zelebration Teilnehmenden machen genau jene Verneigung, die der gläubige Katholik nur vor dem ausgesetzten Allerheiligsten ausführt. Links im Bild ist ein Franziskanermönch zu sehen. Die Pachamama ist eine Fruchtbarkeitsgöttin, die mit der Erde schwanger ist. Alexander Tschugguel,

sakrament empfangen werden. Als zweites soll man den Rosenkranz, das heißt, fünf Gesätzchen vom Rosenkranz beten. Als drittes soll man fünfzehn Minuten die Geheimnisse des Rosenkranzes betrachten. (Betrachten bedeutet nichts anderes als im Angesichte Gottes darüber nachzudenken.) Und als drittes soll man in dieser Sühnegesinnung am ersten Samstag im Monat die heilige Kommunion, eine sogenannte Sühnekommunion empfangen.

Wir sind nun ein paar wichtige Daten der Fatimabotschaft durchgegangen. Man müßte auch noch weitere Schlüsse bezüglich unserer Gegenwart ziehen. Vielleicht gelingt uns das in einem weiterführenden Artikel.

Nur zwei Sätze zu unserer bisherigen



... ein Österreicher aus Wien, hat die Pachamams, insgesamt fünf Statuen, in den Tiber geworfen. Erst danach hat man zugegeben, daß es sich um die Pachamama handelt. Wir wollen unser Gesätzchen auch zur Sühne für diese Sünden beten. Das ist aber für jeden frei.

Überlegung. Maria hat in Fatima die Welt bezüglich des irdischen und bezüglich des ewigen Schicksals der Menschen ausdrücklich gewarnt. Mit dem Sühnegebet am ersten Monats- samstag hat sie eine klare Forderung an uns gestellt. Diese würde ermöglichen, einen großen Teil der verdienten göttlichen Strafen abzuwenden.

Hier ein paar aktuelle Hinweise des geistlichen Leiters:

Liebe Mitbeter
des Lebendigen Rosenkranzes,

um es gleich voraus zu sagen: Ich bin sehr, sehr angetan vom Lebendigen

Rosenkranz. In fast allen Bereichen der Katholischen Kirche müssen wir Einbußen akzeptieren. Oder die Arbeit ist einfach sehr zähe und bringt wenige zumindest sichtbare Früchte. (Persönlich darf ich mich aber nicht beklagen, weil ich in regelmäßigen Abständen große Fische fangen kann, wenngleich auch das ein bißchen Knochenarbeit ist. Und ganz ehrlich: Man merkt auch jeden Tag, wie das eigene Tun einfach von der eigenen menschlichen Gebrechlichkeit begleitet

Überlegung. Maria hat in Fatima die Welt bezüglich des irdischen und bezüglich des ewigen Schicksals der Menschen ausdrücklich gewarnt. Mit dem Sühnegebet am ersten Monats- samstag hat sie eine klare Forderung an uns gestellt. Diese würde ermöglichen, einen großen Teil der verdienten göttlichen Strafen abzuwenden. (Der heilige Paulus sagte einmal in einem eindrücklichen Satz: Wir tragen die Gnade Gottes in zerbrechlichen Gefäßen.) Zu den Früchten: Beim Lebendigen Rosenkranz scheint das anders zu sein. Ich habe schon lange damit gerechnet, daß irgendwann der Eingang von Anmeldungen zum Lebendigen Rosenkranz weniger werden und vielleicht ganz versiegen wird. Aber das Spannende ist, daß es die letzten Wochen immer mehr oder weniger gleich geblieben ist. Es gibt und gab die letzten Monate mehrere Wochen, in denen ich zwischen 20 und dreißig Weihepässe ausstelle. Das ist einige administrative Arbeit. Aber keine meiner Arbeiten lohnt sich so wie diese. Denn ab sofort beten die Leute mit hoher Wahrscheinlichkeit ein gan-



P. Kaufmann bei der heiligen Messe anlässlich des Treffens in Eisingen bei Ulm. Die dortigen Mitbeter bringen immer wieder neue Beter für den Lebendigen Rosenkranz. Einer Mitbeterin, die sehr eifrig ist, gewährte die Muttergottes, daß eines der Kinder zum Glauben zurückgekehrt ist.

zes Leben ein Gesätzchen vom Rosenkranz. Und das ist eine hervorragende Mission. Es ist wie ein Spinnennetz, das immer engmaschiger wird. In Zahlen lautet das: Wir haben aktuell 3740 Mitbeter. Das ist eine Zunahme um fast 50 Betern. Man darf dabei aber

nicht übersehen, daß durch ungültige Adressen und verstorbene Personen immer etliche Beter herausgenommen werden müssen. Ich habe auch noch nicht alle Beter ohne gültige Adresse entfernt. Wenn ich dann die nächsten zum Beispiel 25 Rosen anpacke, muß ich wenigstens 25 Beter entfernen, bei denen die Adresse schon von früher her nicht mehr passen. Ich merke beim Nacharbeiten, daß Pfarrer Adolf Fugel, mein geschätzter Vorgänger, nachdem er scheinbar umsonst einen Nachfolger gesucht hatte und natürlich auch aufgrund seiner angeschlagenen Gesundheit, bei der Verwaltung der Adressen etwas nachgelassen hatte. Momentan bin ich mit den noch existierenden Rosen zwischen Nummer 75 und Nummer 100 beschäftigt. Es fehlen noch zirka 25 Beter. Dann sind sie wieder alle bis zu Rose 100 voll. Und dann fängt das Spiel bis zu Rose 125 und mit den Rücksendungen wieder von Vorne an.

Ich erzähle dies, damit Sie sehen, daß der Gleichstand der Beter letztlich schon ein toller Erfolg wäre. Wir haben aber zugelegt und die 3.700er Marke geknackt.

Aber der Erfolg geht vor allem auf das Konto von Ihnen, liebe Leser. Denn die allermeisten Beter werden durch Sie gewonnen. Gerade in der vergangenen Woche hat mir eine Frau ein Kuvert mit 20 neuen Betern geschickt. Vor drei Wochen bekam ich von einer Frau aus Südtirol ein Kuvert mit sechs

oder sieben neuen Mitgliedern.

Und in einem Fall darf ich Ihnen wirklich von einem Wunder der Bekehrung berichten. Eine Frau hatte mir sicher mehr als 30 neue Beter insgesamt geworben und mir auch Gebetstreffen organisiert. Eine Tochter machte auch mit. Ein Gesätzchen ist ja nicht so viel. Das Leben der Tochter war aber nicht so, wie es im katholischen Glauben sein sollte. Und siehe da: Nach ungefähr einem Jahr kam die Tochter wieder heim, ging zur Beichte und fing ein ganz neues Leben mit Gott wieder an. Deo gratias!

Der Heiland sagte einmal im Evangelium: Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit und alles andere wird euch dazugegeben werden. Ich fasse es einmal enger und formuliere es ein bißchen um: Werbet der Muttergottes Diener. Kümmert euch darum, daß man diese Königen über alles ehrt und den Rosenkranz betet, und das Reich Gottes wird auch in den Herzen Ihrer Verwandten wieder neu aufbrechen. In Fatima sagte die Muttergottes bei jeder Erscheinung: Betet den Rosenkranz! Betet täglich den Rosenkranz!

Ich habe vom abgebildeten Kärtchen für die Anmeldung wieder eines beigelegt. Probieren Sie jemanden zu gewinnen und schicken Sie mir dann das ausgefüllte Kärtchen zu.

Wir sollten immer auch versuchen, Kinder und Jugendliche fürs Beten zu

gewinnen. Viele haben zum Beispiel Angst vor dem ominösen Coronavirus. Warum sollten sie nicht zur Muttergottes beten, damit sie von der Jungfrau Maria davor beschützt werden? Freilich ist das “Coronavirus” des Unglaubens viel gefährlicher. Aber das glauben sie ja nicht und bemerken es erst später, wenn sie schon einige Zeit ein Gesätzchen des Rosenkranzes gebetet haben. Vergessen wir nicht: einer der wichtigsten

Schlüssel zu unserem Herzen ist das fromme Gebet. Darum schreibt der heilige Paulus einmal: Die Frömmigkeit ist zu allem nütze.

Der Rosenkranz ist eine der wichtigsten Waffen gegen den Teufel. Ich möchte nur kurz von dem Helden erzählen, der den Plan gefaßt und den Mut aufgebracht hat, die Pachamama statuen in den Tiber zu werfen. Die Pachamama ist eine Götzenstatue. Sie ist eine Fruchtbarkeitsgöttin, die mit der Erde schwanger ist. Im Rahmen der Amazonassynode wurden Statuen mehrfach herumgetragen zum Beispiel



Es liegt dieses Kärtchen mit den Terminen bei.

in die Synodenaula, in den Vatikanischen Gärten oder in die Kirche Maria Transpontina. Bei den götzendienerischen Akten waren nicht nur etliche Kardinäle sondern auch der

Papst anwesend. Dieses ganze Theater war eine furchtbare Gotteslästerung. Das ist das objektive Faktum, an dem man nicht vorbeikommt. Nun hat Herr Alexander Tschugguel mit seinen Freunden das ganze Spektakel beobachtet und analysiert. Dann ging er mit einem Freund zur Kirche Maria Transpontina. Diese war aber verschlossen. Da sie ratlos waren, begannen sie, den Rosenkranz zu beten. Als das letzte Gegrüßet seist du Maria fertig war, öffneten die Pforten der Kirche. Sie konnten unbehelligt die Statuen holen und sie dann in den Tiber werfen. Und dann erst hat man zugegeben, daß es sich um die Pachamama handelt, die da verehrt wird. Der Papst hat dann ganz offen von der Pachamama gesprochen. Papst Franziskus hat sich dann bei den eventuell beleidigten Indigenen für das Entsorgen der Pachamamas im Tiber entschuldigt.

Im Dokument, das Papst Franziskus über die Amazonassynode in den



Mein Ministrant und mehrere Mitbeter bei Kaffee und Kuchen beim Treffen in Einsingen.

nächsten Tagen herausgeben wird, wird er blumig über den Zölibat schreiben, aber im Endefekt die Weihe verheirateter Priester erlauben. Damit ist der Zölibat aber aufgehoben. Und das ist im Grunde ein Zu-

geständnis an viele häretische Bischöfe in Deutschland. Denn nichts anderes zeigt der sogenannte synodale Weg, den die Deutsche Bischofskonferenz in Angriff genommen hat.

Was ich damit sagen will? Wir müssen unbedingt wieder den Rosenkranz als eine Waffe betrachten und zum Beten in die Hand nehmen. Die Muttergottes muß uns nämlich beschützen, damit wir durch solche Zustände in der Katholischen Kirche an unserem Glauben und in der Treue zur Katholischen Kirche nicht irre werden. Wir müssen auch wieder neu die Menschen für den Glauben gewinnen. Man darf sich nicht von solchen Irrlichtern betören oder gar entmutigen lassen. Wir wollen das Seelenheil der Menschen. Also verbreiten wir das Evangelium mit Hilfe des Rosenkranzes, soviel wir können. Es ist uns eine Ehre, für die Muttergottes und gegen den Lügner von Anbeginn zu kämpfen. Irrlehren sind nichts anderes als - oft schon lange -

versteckte Lügen.

Und noch in ganz eigener Sache: Im Dezember habe ich eine Rundfahrt für den Lebendigen Rosenkranz durch Österreich gemacht. Zuerst habe ich Linz besucht. Dann war ich in Fischbach in der Steiermark und fuhr von dort weiter nach Kärnten. An allen Orten kam ich mit Mitbetern in Kontakt. Auch haben sich wieder neue Beter angemeldet. Und es kommen laufend neue Anmeldungen dazu. Herzlichen Dank auch den Pfarrern und allen Mithelfern vor Ort, die uns herzlich aufgenommen haben! Auch in Zufikon in der Innerschweiz konnte zum ersten mal ein Gebetstreffen organisiert werden.

Allen Mithelfern sei hiermit ein ganz großes Vergelt's Gott ausgesprochen. Es kommen dann manchmal nicht so viele zu den Treffen. Das ist weiters nicht so tragisch. Es wäre natürlich wünschenswert. Wichtig ist, daß jene, die kommen, ihre Mission für den Glauben und die Kirche und für die Muttergottes erkennen und dann beginnen zu missionieren. Und davon zeugen die immer neuen Anmeldungen.

Und zum Schluß: Beten Sie deshalb

auch für mich. Denn ich mache schon meine Aufgaben. Aber man könnte sie sicher auch noch Einiges anders und besser machen.



Dieses oder das andere Ihnen schon bekannte Blatt liegt ebenso bei. Damit dürfen Sie Werbung machen. Wenn Sie mehrere Blätter brauchen, dürfen Sie diese unter der Telefonnummer 0043 664 4150391 oder für die Schweiz unter 0041 79846 12 59 bestellen.

Zum Thema Libanon noch ein Wort: Die Situation hat sich sehr verschlechtert. Schuld daran ist vor allem die Bosheit, mit dem zum Beispiel die USA Wirtschaftssanktionen verhängt hat und bei uns im Westen auf eine verlogene Art und Weise nicht darüber diskutiert oder geschrieben wird. Man will damit angeblich die Hisbollah bekämpfen, wird sie aber nur stärken. Denn nach einem angerichteten Chaos, das lehrt die Geschichte, bekommen immer die schlimmsten Kräfte

Oberwasser. Und die schlimmsten Frühling oft auch aus dem Ausland Kräfte im Nahen Osten sind nach al- gesteuert.
lem, was ich mit meinem Mitbruder schon diskutiert ha-
be, nicht einmal die Hisbollah. Denn die Hisbollah hat zum Beispiel nirgends massenhaft junge Leute erschossen, massenhaft vergewaltigt, Städte zerstört und massenhaft Menschen vertrieben. Das haben jene getan, die zuerst vom Westen unterstützt wurden und dann den Islamischen Staat gegründet haben.

Bitte verstehen Sie

mich nicht falsch: Ich halte die Hisbollahanhänger nicht für Heilige. Aber wir können die Menschen in diesen Ländern nur verstehen, wenn wir die Situation genau und ehrlich analysieren.

Übrigens: Die Demonstrierer, von denen bei uns berichtet wird und die in ihren Zelten fotografiert werden, sind immer wieder auch Berufsdemonstranten oder organisierte Chaoten. Denn in den letzten Jahren wurden solche Demonstrationen und Proteste zur Destabilisierung eines Landes zum Beispiel am Maidan in der Ukraine oder beim sogenannten Arabischen



Sehr herzliche Aufnahme fanden wir diesmal wieder vom Pfarrer in der Pfarre Steinen in der Innerschweiz. P. Kaufmann nutzte die Gelegenheit, die wunderschöne Krippe zu fotografieren.

Und wer sind die am meisten Leidtragenden? Das ist die normale und vor allem die ärmere Bevölkerung und die Familien. Und dazu zählen oft auch die Christen. Im vergangenen Jahr habe ich immer wieder von allen Seiten alles, was übrig war, z u s a m m e n gekratzt. Am Ende des Jahres waren es sage un schreibe 69.400,- Euro oder Schweizer Fran-

ken, also fast 70.000,- Euro/Franken, die wir gespendet haben. Ist das nicht ein Wunder? Und mit diesem Wunder hat P. Avedik zum Beispiel die Wohnungsmieten bezahlt. Denn im Moment zahlen die Banken nur noch 200,- Euro alle vierzehn Tage aus. Damit kann man auch im Libanon nur noch schwierig das Leben meistern. Deshalb ein ganz großes Vergelt's Gott für alle Ihre Spenden!

Und zum Schluß noch ein Hinweis auf das nächste Heft und auf eine Gebetsaktion im kommenden Herbst. Vor wenigen Tagen hat mich David Ken-



Auch dieser Flyer liegt zum Werben neuer Beter bei. Danke, wenn Sie ihn verwenden.

nedy mit seiner Frau Anita besucht. Er ist der Leiter von Prayschwiiz. Wir haben miteinander über die mögliche gegenseitige Unterstützung gesprochen. Im nächsten Rundbrief werde ich das Anliegen noch näher aufgreifen. Aber so viel sage ich schon jetzt: Nach meinem Gefühl zeigt sich, daß der Rosenkranz eines der besten Mittel für die Ausbreitung unseres Glaubens ist. Ich werde unser Gespräch noch weiter reflektieren. Aber einen Hinweis von Herrn Kennedy möchte ich schon aufgreifen. Er sagte mir: "Think big!" 'Denke groß' heißt das frei übersetzt. Ich kenne diesen Grundsatz schon. Aber man muß ihn

auch immer wieder neu umsetzen.

Und darum: Wenn Sie, liebe Mitbeter und ich selber, also wir alle mithelfen, dann müßte es leicht möglich sein bis zum nächsten Rundbrief die Beter um mindestens 300 neue Beter von 3720 auf 4.020 zu steigern.

Ich erlaube mir noch, die ignatianischen Exerzitien zu empfehlen. Sie gelten als das Beste, was es an geistlichen Übungen gibt. Jeder, der sie ernsthaft mitmacht, wird großen Nutzen für sich daraus ziehen.

Somit erteile ich Ihnen allen meinen priesterlichen Segen, wie ich es am Abend nach dem Abendgebet sowieso immer tue!

Ihr P. Bernhard Kaufmann

Provoziert Bischof von Fatima die Muttergottes?

Am 13. Mai 2020 wird Msgr. Antonio Marto, der Bischof von Lissabon, offiziell einem Paar, das in schwerer Sünde lebt, die heilige Kommunion reichen. Der 13. Mai ist der Gedenktag der Erscheinungen der Muttergottes in Fatima. Das Bistum von Lissabon heißt Leiria-Fatima und der Bischof ist für Fatima zuständig.

Ebenso am 13. Mai vor zwei Jahren veröffentlichte Marto pastorale Richt-

linien zur Umsetzung des Schreibens Amoris laetitia. Diese Provokation der Muttergottes ist in den portugiesischen Medien angekündigt worden.

Der betroffene Mann ist nach wie vor in einer sakramental gültigen Ehe verheiratet. Die Frau, mit der er im Konkubinat lebt, behauptet, sie habe nie das Gefühl gehabt, in einer schweren Sünde zu leben. Früher war der im Ehebruch Lebende Katechist und teilte die Kommunion aus.

Ganz offiziell wird die sakrilegische Kommunion für den Gedenktag der Muttergottes von Fatima angekündigt.

Nachdem nun die beiden den fünfstufigen vom Bistum vorgegebenen Weg durchgegangen sind, haben sie zwar ihre ehebrecherische Verbindung nicht gelöst oder würden sich bereit erklären, wie Bruder und Schwester zu leben. Sie freuen sich dagegen darüber, jetzt zu den Sakramenten zugelassen und endlich wieder (jetzt in sakrilegischer Weise) die heilige Kommunion empfangen zu dürfen.

Papst Franziskus hat zwar nicht direkt gesagt, daß Leute, die im Ehebruch leben, zur heiligen Kommunion gehen dürften. Allerdings hat er sein Heimatbistum Buones Airos über den grünen Klee gelobt, als es genau in dieser Weise das päpstliche Schreiben Amoris Laetitia auslegte. Der Bischof von

Leiria-Fatima folgte in seiner Auslegung von Amoris Laetitia dem Vorbild der argentinischen Diözese.

Anmerkung der Redaktion: Es klingt provokativ, wenn wir statt Wiederverheiraten-Geschiedene die Begriffe 'Konkubinat' und 'Ehebrecher' verwenden. Aber nur diese Worte werden der furchtbaren Realität dieser aller schweren Sünden letztlich gerecht. Denn wo zu hat die Muttergottes von Fatima den Seherkindern die Hölle gezeigt? Wozu hat die Muttergottes höchstpersönlich zu Jacinta gesagt, daß die meisten Menschen wegen der Sünden der Unkeuschheit in die Hölle kommen? Kann man denn mit der Muttergottes Katz und Maus spielen, wie man will? Man darf gespannt sein, wie lange sich die Muttergottes eine solch freche Provokation von einem Bischof gefallen läßt.

Wir wollen für ihn und die vielen anderen Bischöfe, die heute das Heil so vieler Seelen durch ihren Verrat am Glauben aufs Spiel setzen, oft das Gebet von Fatima beten: O mein Jesus, verzeihe uns unsere Sünden. Führe alle Seelen in den Himmel, besonders jene, die deiner Barmherzigkeit am meisten bedürfen. Denn wehe wenn sie ohne Reue und Umkehr mit solchen Taten vor ein gerechtes Gericht Gottes gestellt werden.

Veranstaltungs- kalender

Ignatianische Exerzitien

Vom 30 März. bis 4. April 2020 finden im Kurhaus Marienburg/St. Pelagiberg in der Schweiz in der Nähe von St. Gallen wieder ignatianische Exerzitien statt.

Das Haus wird von Schwestern vom Kostbaren Blut geleitet. Es herrscht daher eine sehr schöne und geistliche Atmosphäre, in der Exerzitien stattfinden werden. Exerzitien sind eine große Wohltat für unsere Seele.

Geistlicher Leiter der Exerzitien:

P. Bernhard Kaufmann;

Kosten: CHF 375,- ;

Wann sind die Exerzitien?

Montag 30. März 14:00 Uhr bis Samstag 4. April 13:00 Uhr

Wo finden sie statt?

Im Kurhaus St. Pelagiberg, das von den Schwestern vom Kostbaren Blut geleitet wird.

Kosten:

CHF 375,- für Vollpension und Einzelzimmer. Da für die Exerzitien ein konsequentes Schweigen eingehalten werden sollte, empfiehlt sich auch für Ehepaare jeweils ein Einzelzimmer.

Anmeldung:

pbkaufmann1@gmail.com bzw.
+41/79846 1259 oder: P. Bernhard
Kaufmann, Ilgenstr. 7, 9200 Gossau

Anschrift:

Für Österreich und Deutschland:

P. Bernhard Kaufmann
Jennen 2
6850 Dornbirn
0043/664/4150391

Für die Schweiz:

P. Bernhard Kaufmann
Ilgenstr. 7
9200 Gossau
0041/79/846 12 59

Emailadresse:

pbkaufmann1@gmail.com

Homepage:

vereinsanktjoseph.at

Unsere Kontonummern:

Für die Schweiz:

Verein St. Josef, Ilgenstr. 7
9200 Gossau SG
Kantonalbank Flawil,
IBAN: CH32 0078 1614 2203 3200
3, Kontonummer: 90 219 8

Für Österreich/EU:

Verein St. Josef, Hangerenfluh 109,
Raiffeisenbank Alberschwende,
BIC: RVVGAT2B401, IBAN:
AT59 3740 1000 0010 0735

Impressum und für den Inhalt
verantwortlich: P. Bernhard Kaufmann
Ilgenstr. 7, 9200 Gossau SG

Emailadresse: pbkaufmann1@gmail.com

Gebetstreffen Lebendiger Rosenkranz in Vaduz

Wo?

In der Pfarrkirche

St. Florinsgasse, 17
9490 Vaduz

Wann?

Freitag, 6. März

Programm:

17:30 Uhr Aussetzung; Rosenkranz, stille Anbetung, Beichtgelegenheit;

18:45 eucharistischer Segen

19:00 hl. Messe mit
Pfarrer Michael Wimmer

Als Fastenpredigt wird P. Bernhard Kaufmann über den Rosenkranz sprechen und den Lebendigen Rosenkranz vorstellen.

Anschließend im Pfarrheim gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen

Aussprache und Kennenlernen der Mitbeter vom Lebendigen Rosenkranz
P. Kaufmann freut sich, einige von den vielen Liechtensteiner Mitbetern kennen zu lernen.



in Tobel / Tägerschen

Erikonerstr. 10
9555 Tobel TG

Programm:

13:30 Uhr Aussetzung; 2 Rosenkränze, Beichtgelegenheit;

15:00 hl. Messe

anschließend gemütliches Beisam-



Pfarrkirche von Tobel

mensein bei Kaffee und Kuchen
Ab sofort sind alle zwei Monate in
Tobel/Tägerschen an einem Sonntag

Treffen vom Lebendigen Rosen-
kranz.

Wann?

22. März
21. Juni

in Lauterach

Wann?

8. März

10:30: heilige Messe, Kloster der Re-
demptoristinnen
Aussetzung und Rosenkranz in 6923
Lauterach, Bundesstr. 38; anschlie-

ßend Mittagessen (gratis) Vortrag,
Kaffee und Kuchen
ca. 14:00: Aussetzung, zwei Rosen-
kränze, Beichtgelegenheit

in Beinwil

Programm:

13:30 Uhr Aussetzung; 2 Rosenkränze,
Beichtgelegenheit; 15:00 hl. Messe
anschließend gemütliches Beisammen-
sein bei Kaffee und Kuchen in nahege-
legenen Gasthaus

Wann?

Samstag, 21. März

Wo?

In der Wallfahrtskirche
St. Burkhardt,
5637 Beinwil

Laden Sie bitte auch Freunde und Ver-
wandte ein. Allen herzlich Vergelt's
Gott, die bei der Vorbereitung der Ge-
betstreffen mithelfen. Ohne sie wären
sie nicht möglich. Auf diese Weise
kann jeder als ein Apostel der Mutter-
gottes wirken und am Sieg der Him-
melskönigin mitteilnehmen. Wenn
man die kleinen Dinge nicht macht,
gibt es auch keine großen Erfolge.